

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gesaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Belzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 25.

1. März 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 25 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 23 fr.
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen
5 Loth 2 Ouent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 17 fr.
Am 29. Febr. 1860.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.
vdt. R. Oberamt.
Schemmel.

Belzheim.
Gusseisen-Verkauf.
Am
Samstag den 10. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr werden in der
Walbschügen-Wohnung zu Hesp-
pichgehren, (Ebni) 2 gusseiserne
Platten von den ehemaligen Holz-
Rissen, im Gewicht von ca. 6 Ctr.,
an den Meistbietenden im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.
Kaufliebhaber werden hiezu
eingeladen.
Den 28. Febr. 1860.
K. Hof-Inspektion.
A. B. Bauer.

Obergröningen,
Gerichtsbezirks Gaiddorf.
**Liegenschafts- und Fahrniß-
Verkauf.**

In der
Verlassenschafts-
sache
der Georg
Schürle, Bauern Ehefrau kommt
die vorhandene Liegenschaft und
Fahrniß vom
7. bis 10. März d. J.
im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf und zwar je von
Morgens 8 Uhr an
am Mittwoch den 7. März d. J.:
Bücher, Weißkleider, Betten,
Leinwand, vorräthiges Tuch,
Kuchengeschirr und Schreinwerk,
am Donnerstag den 8. März:
Fas- und Bandgeschirr, allerlei
Hausrath, ca. 100 Stück Bau-
bretter, 16 Stücke beschlagenes
Bauholz, Feld- und Handge-
schirr, Fuhrgeschirr,

am Freitag den 9. März:
Früchten und Vorräthe, nament-
lich ca. 350 Sri. Dinkel, 25
Sri. Roggen, 6 Sri. Gersten,
15 Sri. Biggen, 150 Sri. Ha-
ber, 2 Simri Erbsen, 1 Sri.
Kleesaamen, 110 Ctr. Heu,
600 Stück Stroh, 40 Sri. Kar-
toffeln und das vorhandene
Vieh, namentlich 4 Paar
Stiere, 4 kleinere Stierlein, 2
Kühe, 1 Kalbel u.

am Samstag den 10. März:
die vorhandene Liegenschaft, be-
stehend in einem Stock. Wohn-
hause mit gewölbtem Keller an
der Straße, einer besonders
stehenden Scheuer, einem Bad-
und Waschhaus und 60 2/3 Mrg.
20,7 Rth. Gärten, Ländern,
Wiesen, Acker, Waldungen und
Waiden im Gesamt-Anschlage
von 7725 fl. stückweise oder im
Ganzen je nachdem sich Lieb-
haber zeigen.
K. Amts-Notariat Gschwend.
Berstcher.

Bordersteinenberg,
Gerichtsbezirks Gaiddorf.
Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-Sache
der Johannes Waibel, Bauern
Wittve vom Stirenhof wurde die
Erbchaft nicht unbedingt ange-
treten und werden auf den Antrag
der Erben, alle diejenigen, welche
an die Erblasserin oder ihren früher
verstorbenen Ehemann Ansprüche
zu machen gedenken, aufgefor-
dert, dies

innen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Theilungs-
Behörde unter Vorlegung ihrer
Beweismittel zu thun, widrigen-
falls auf sie bei der Verlassenschafts-
Auseinandersetzung keine
Rücksicht genommen werden könnte
und dieselben alle etwa hieraus
entstehenden Nachteile sich selbst
zuschreiben hätten.
Den 23. Febr. 1860.

K. Amtsnotariat.
Gschwend
u. Waisengericht.
Bordersteinenberg.
vdt. Amts- u. Berstcher.

G m ü n d.
Rußbäume-Verkauf.
Am
Mittwoch den 7. März d. J.
Morgens 9 Uhr
werden ca. 50 Stück Rußbaum-
Sezlinge aus der Pflanzschule bei
der Köhler-Hütte in dieseitiger
Kanzlei im Aufstreich verkauft,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. Febr. 1860.
Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.
Am
Mittwoch den 7. März d. J.
Morgens 9 Uhr
werden in dieseitiger Kanzlei 2
gegerbte Rehfülle mit Haaren im
Aufstreich verkauft.
Den 29. Febr. 1860.
Stadtpflege.
Hahn.

Stadt Gmünd.
Holz-Verkauf.
Der auf Montag den 27. d.
M. ausgeschriebene Holzverkauf
im Spitalwald Neidling wird
nächsten Freitag
den 2. März d. J.
Mittags 12 Uhr
vorgenommen, wobei in Aufstreich
kommen:
26 Stück tannene Langholz-
Stämme, 60-72' lang,
8-10" am Ablas,
85 Kftr. tannene Scheiter und
Brügel.
Zusammenkunft beim Fuggersle.
Den 28. Febr. 1860.
Hospital-Verwaltung.
Bichler.

Spraitbach.
Abstreichs-Verhandlung.
Die Gemeinde Bor-
derlinthal hat die Orts-
Etters Straße mit Kan-
deln und Wasserabzugsgraben zu
versehen. Die Länge dieser Kandel
beträgt 89 6', die Breite 3'.
Der Kosten-Voranschlag be-
rechnet sich auf 192 fl. 33 fr. Die
Herstellung dieser Kandel soll im
Bege des öffentlichen Abstreichs an

den Wenigstnehmenden vergeben
werden. Es werden daher
unternehmungslustige Pfästerer
und Maurermeister eingeladen, zu
der auf
Freitag den 9. März d. J.
Vormittags 10 Uhr
stattfindenden Verhandlung auf
dem Rathhause zu Spraitbach sich
einzufinden.
Den 27. Febr. 1860.
Schultheißenamt.
Algeldinger.

Göggingen.
Oberamts Gmünd.
Am
Samstag den 3. März d. J.
Morgens 9 Uhr
wird auf hiesigem Rathhause das
Pflastern von ca. 228 Rth. Kandel
durch den Ort im öffentlichen Ab-
streich verankündigt, wozu die Lieb-
haber unbekannt mit den erfor-
derlichen Zeugnissen versehen, ein-
geladen werden.
Am 24. Febr. 1860.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Bihlmayer.


Gschwend.
Guts-Verkauf.
Das Anwesen
des Andreas
Heydings-
felder in Buch-
haus, bestehend in:
1 einstodigen Wohnhaus nebst
Zugehör und in ca. 14 Mrg.
Feldgüter,
ist dem Verkauf ausgesetzt.
Die erste Verkaufsverhandlung
findet am
Montag den 5. März d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaus dahier statt,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Den 20. Febr. 1860.
Schultheißenamt.

Gschwend.
**Verpachtung der Krämer-
stände.**
Sämmtliche Krämerstände wer-
den am
Mittwoch den 14. März d. J.



Nachmittags 2 Uhr
auf mehrere Jahre verpachtet, wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Febr. 1860.
Schultheißenamt.

c1] **M u t h l a n g e n.**
Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege
 Ruttlangen liegen 50 fl.
Stiftungsgeld zum Aus-
leihen parat. Bemerkt wird, daß
dieses Kapital lange Zeit stehen
bleiben kann, und nicht aufgetün-
digt wird.

Den 28. Febr. 1860.
Gemeindepfleger Fausler.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bolzschützen!


Samstag den 3. März
zum **Schlus Präsenteschießen.**
Präsente nicht unter 36 fr.
Der Vorstand.

c1] G m ü n d.
Ein geübter **Estampeur**
findet eine Stelle bei
Dtt und Comp.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
In meiner Werkstatt für
Gravierung, Modellirung u.
Zeichnung nehme ich einen
Lehrling unter günstigen Be-
dingungen auf.
Th. Zabel.

c1] G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Ein Graveur nimmt einen
jungen Menschen in die Lehre.
Näheres bei der
Redaktion.

Oberbettringen.
Zu verkaufen.


 Hällische
Milchschweine
hat zu verkaufen
Florian Münz.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Einen eingelegten zweithürigen
Weißzeugkasten mit 2 Schubladen
hat zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

Stuttgart.
Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehen-
loosen, **Einwechslung** von Coupons und Trefferloosen,
Gratis-Auskunft über georgene Nummern von Anlehenloosen.
Ferdinand Garnier.

c1] G m ü n d.
Zu verkaufen.
1 1/2 Centner 1859er Hopfen
von guter Qualität hat zu ver-
kaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
G e f u n d e n e s.
Es ist ein Mitteltheil von einer
Brosch-Camée gefunden worden.
Näheres zu erfragen bei der
Redaktion.

c1] **M u t h l a n g e n.**
Geld auszuleihen.
Bei Unterzeichnetem
 sind 200 oder 280 fl.
Pflegschaftsgeld gegen
gesetzliche Sicherheit
und 4 1/2 % sogleich zum Aus-
leihen.
Johannes Rieg,
Pfleger.

c1] **U n t e r k i r n e t**
bei Lorch.
Geld auszuleihen.
Bei Unterzeichnetem können
gegen gesetzliche Sicherheit und
zu 4 % sogleich

1000 Gulden
Pflegschafts-Geld ausgeliehen
werden.
Anwalt Müller,
Pfleger.

G m ü n d.
Durch das Uebereinkommen
mehrerer hiesiger Herren Bier-
brauer, ihr Bier vom 1. März
an auf 9 fr. zu bringen, haben
sich viele hiesige Einwohner ent-
schlossen, bei den betreffenden
Herren nicht mehr einzulehnen, son-
dern dem 8 fr.-Bier desto fleißiger
zuzusprechen.
Mehrere Biertrinker.

Empfehlende Erinnerung.

Duft-Essig zu 15 fr., indischen Räucherbalsam zu 10 fr. das Glas feinstes Königsräucherpulver zu 6 fr. die Schachteln
Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck
auf die Geruchsgangenausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen
Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Telegraphische Berichte.

Paris, 27. Febr. Der "Constitutionnel" theilt den Wort-
laut der Thouvenel'schen Depesche vom 31. Januar an den fran-
zösischen Botschafter zu Wien mit. Er sagt darin, Frankreich sei
nicht verpflichtet, um jeden Preis die Dynastien von Parma, Mo-
dena und Toskana wieder herzustellen; es habe nur seine moralis-
che Mitwirkung zugesagt, deren Unmacht sich nach 6 Monaten
konstatirte. Frankreich gebe sich nicht der Hoffnung hin, daß
Oesterreich dem vierten Punkt der englischen Vorschläge bestimmen
werde, aber es werde der Verwirklichung nicht eine formelle Oppo-
sition entgegenstellen und alsdann werde auch der Scharfschendste
keinen Grund mehr zu einem Konflikt zwischen Frankreich und
Oesterreich zu entdecken vermögen.

W ü r t t e m b e r g.

In Hall wurde letzten Donnerstag Abend der dortige Kauf-
mann Dötschmann schwer am Kopfe verwundet in einer Neben-
straße der Stadt gefunden, und nach wenigen Stunden erfolgte
der Tod des Unglücklichen, ohne daß er vorher noch zum Be-
wußtsein gekommen wäre und den Thäter hätte angeben können.
Ein der That verdächtiger Mann ist zwar in Untersuchung ge-
nommen worden, hat aber bis jetzt nichts eingestanden.

Auf dem am letzten Samstag zu Hall abgehaltenen Vieh-
markt wurden 672 Ochsen, 259 Kühe und 179 Stück kleines
Vieh gebracht. Die Preise gingen etwas zurück und der Ver-
kehr war nicht besonders lebhaft. Es scheint, als ob wir den
Höhepunkt der Fleischpreise erreicht haben dürften.

Aalen, 25. Sept. Eine naturhistorische Merkwürdigkeit
dürfte auch für ein größeres Publikum nicht uninteressant sein,
die gegenwärtig hier zu sehen ist. Ein hiesiger Bürger stellte am

Weihnachtsabend einen Ast von einem Zwetschgenbaum in einen
Kübel mit Wasser in einer Ecke seines Zimmers als Christbaum
auf. Dieser Ast machte seither alle Phasen des pflanzlichen Ent-
wicklungsprozesses durch; er trieb Blätter, eine reichliche Menge
Blüthen und trägt gegenwärtig 37 beinahe vollkommen ausge-
wachsene grüne Zwetschgen, die übrigens seit einigen Tagen im
Zusammenschrumpfen begriffen sind.

Lübingen, 25. Febr. Daß die Versammlung, welche gestern
dahier gehalten wurde und sich den Hopfenbau zum Gegenstand
der Besprechung gemacht hatte, ganz zeitgemäß war, bewies
die außerordentliche Betheiligung von Männern der Wissenschaft
und der Praxis. Hr. Dekonomieverwalter Kamm auf dem Rip-
penburger Hofe, welcher schon seit 5 Jahren auf seinem Hopfen-
feld 3 Morgen desselben mit Draht einrichtung hat, ersprach
der an ihn ergangenen Einladung, eine Belehrung über diese Ein-
richtung zu geben. Außerdem, sagt er, daß bei der Drahtanlage
der Hopfen sowohl nach Quantität, als nach Qualität ebenso
guten Ertrag liefert, als bei den Stangenanlagen, wird mindestens
die Hälfte der Anlagelosten erspart, es ist das Heften der an den
Schnüren hinaufkletternden Pflanzen nicht nöthig, und die Ernte
ist viel bequemer und einfacher, da man nur die Schnüre oder
Ranken durchschneiden und den Horizontaldraht herablassen darf.
Die Einrichtung ist nun folgende: an beiden Enden einer Zeile
befinden sich zwei gut gestützte Gerüststangen, etwa 20' hoch, über
welche ein Eisendraht, eine Linie dick und an den Enden ausge-
glüht, in der Weise horizontal gezogen wird, daß man ihn an
der einen Stange oben an einen Holznagel befestigt, an der an-
dern Stange ungefähr 4' vom Boden nach kräftigem Anziehen
mittelft einer Schleife ebenfalls an einen Holznagel einhängt.
Zwischen diese Endstangen kommen je 7-8 Pflanzen, für welche

man Schnüre oder die Ranken des vorangegangenen Jahres an 2' lange Pföfchen vom Horizontaldraht herabgehen läßt. Bedingungen bei dieser Anlage sind die, daß das Grundstück eine geschügte Lage hat und nur zu gleicher Zeit reisende Sorten gepflanzt werden; in Lagen, die dem Wind mehr ausgesetzt sind, ist deshalb nöthig, daß man nicht in der ersten Zeile schon, sondern etwa erst von der dritten Zeile an die Drahteinrichtung anwendet. Bei dem hohen Preis der Hopfenstangen ist es gewiß für jeden Hopfenbauer rathsam, einen Versuch der Art zu machen. In Beziehung auf die Bodenart ist die Ansicht übereinstimmend, daß schwerer Thonboden und blauer Mergelboden, überhaupt Boden mit geringer Tiefe und einem Untergrund, der das Wasser nicht durchläßt, ungeeignet sei; für den besten dagegen wird brauner Lehmboden mit starkem Kalkgehalt und mit durchlassendem Untergrund erklärt. Bei dem Riolen ist zu rathen, daß der humusreiche Boden oben gelassen werde, denn ihn vergraben, hieße das Kapital vergraben. Die Pflanzen sollen 5—6' von einander entfernt gesetzt werden. Was die Düngung betrifft, so macht sich die Ansicht geltend, daß eine starke angewendet werde. Als Düngungsmittel werden empfohlen: der Stall- und Schafdünger, der Keutlinger Guano, Knochenmehl und Gülle, letztere sowohl gleich nach dem Schneiden als vor dem Anfliegen der Hopfen. Zu welcher Zeit das Schneiden der Hopfen am besten sei, darüber konnten noch keine bestimmten Erfahrungen mitgetheilt werden. Mehr als drei Ranken stehen zu lassen, wird für unnütz erklärt. Was das Trocknen der Hopfen betrifft, so erklären sich die H. v. Walz, Rau und Ramm dafür, daß eine künstliche Trocknung mit warmer Luft von 30—32° Reaumur dem Hopfen nicht schade. Da aber die Einrichtung hierzu theuer zu stehen kommt, so werden Holzrahmen von etwa 6' Länge und 3' Breite, à 1 fl. — 1 fl. 12 kr. empfohlen. Schließlich wurde eine Hopfenausstellung in Anregung gebracht, um dadurch einen Hopfenmarkt dahier zu Stande zu bringen. Ebenso wird demnächst eine Hopfenbauaktion als besonderer Zweig des landwirthschaftlichen Vereins gegründet werden.

Deutschland.

Auf welche ungeheure Höhe die Consumption von Eis in München gestiegen ist, davon zeugt die Thatsache, daß die beiden Großbräuer zum „Spaten“ und zum „Löwen“ zusammen 6000 Fuhren akkordweise in Lieferung gegeben haben. Da jede Fuhre durchschnittlich auf 40 Ctr. berechnet wird, so entziffert sich für Beide ein Gesamtbedarf von einer Viertelmillion Centner Eis, welches auf dem Nymphenbürgler Kanal gewonnen, im Laufe dieses Winters nur einmal zu einer Dicke von 11 Zoll gelangte. Gewöhnlich erreicht dasselbe 5—8 Zoll.

Kürzlich machte ein Fischer bei Bregenz einen so glücklichen Zug, daß er auf einmal ca. 300 Brachsen in seinem Garn hatte und nach seiner Versicherung wäre die Zahl eine noch viel größere gewesen, wenn ihm am Garne nicht etwas gebrochen wäre. Das Pfund nur zu 2 kr. berechnet, hat dieser Fang einen Werth von 1000 fl.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Febr. Der englische Gesandte Lord Loftus hatte gestern eine Konferenz mit dem Grafen Rechberg, und sollen bei dieser Gelegenheit die außerordentlichen Rüstungen zur Sprache gekommen sein, welche in Sardinien mit ungewöhnlichem Eifer betrieben werden. — Man erzählt sich, daß das Tuilerien-Kabinet die Absicht habe, eine ausgezeichnete Persönlichkeit nach Wien zu senden, um mit dem diesseitigen Kabinet direkt über die schwebenden Fragen des Tages zu unterhandeln.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die Nachricht, daß die französische Regierung den König von Sardinien eingeladen habe, auf die Annexion Toskanas und der Romagna zu verzichten, bestätigt sich, und man zweifelt nicht daran, daß dieser neue Umschlag der französischen Politik die Folge von der Haltung der Kabinete von Wien, Berlin und Petersburg ist. Aber das eigentliche Ereigniß des Tages ist die telegraphische Botschaft aus London, daß der „Morning Chronicle“ ein russisch-oesterreichisches Bündniß als vorbereitet melde, ein Bündniß, dem zu Folge Rußland das oesterreichische Gebiet, Ungarn und Venedig inbegriffen, gegen jeden Aufstand und gegen jeden Angriff von Außen garantire, während

Oesterreich in Betreff der heiligen Stätten Zugeständnisse und sich, im Hinblick auf gewisse Eventualitäten, anheimsichtig mache, seine Politik nach der Rußlands in Sachen der Donaufürstenthümer und Serbiens zu regeln. Ohne prüfen zu wollen, ob diese Angabe des „Morning Chronicle“ genau ist, bemerken wir, und hierfür können wir einstehen, daß sie aus dem Tuilerienpalaste stammt. Die Beziehungen des „Morning Chronicle“ zur französischen Regierung, oder richtiger gesagt zum Kaiser, sind der Schlüssel; der politische Direktor dieses Blattes, Hr. D..., bewohnt Paris und erhält von Napoleon persönlich die Parole. Möglich, daß der Kaiser selber über das, was zwischen dem Grafen Rechberg und Hr. v. Balabine unterhandelt worden, ungenau berichtet war, möglich auch, daß jene Nachricht tendentiös vom Stapel gelassen wurde, um die Aktion der Tories zu schwächen, Thatsache ist, wir wiederholen es, daß sie des angegebenen Ursprunges, und daß schon seit mehreren Tagen in unseren offiziellen Kreisen von der Eventualität wichtiger Ereignisse im Orient die Rede ist.

Paris, 26. Febr. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, die Reorganisation der Artillerie betreffend, dessen Hauptbestimmungen in Folgendem bestehen. Linienartillerie: Die Depotcadres der 17 Regimenter werden aufgelöst, ebenso die 30 Parkbatterien und die 4 Kompagnieen Fahrmannschaften, welche den ersten 6 Regimentern zu Fuß zugetheilt waren. Es sollen 20 neue Fußbatterien organisiert und auf die fünf ersten Regimenter vertheilt werden. Die 105 Batterien fahrender Artillerie werden um 5 vermindert, und die übrigen 100 in 10 Regimenter eingetheilt, darunter 3 neue. Der Artillerietrain wird wieder hergestellt mit 6 Schwadronen, jede zu 5 Kompagnieen; ein Oberst führt den Befehl über das Ganze. Gardieartillerie: Die Depotcadres der beiden Regimenter sind aufgehoben. Es soll eine Division Fußartillerie, bestehend aus einer Batterie und einer Kompagnie Pontonniers, geschaffen werden. Das Regiment Fußartillerie wird in ein fahrendes Regiment von 8 Batterien umgewandelt. Ferner wird eine Schwadron Artillerietrain zu zwei getrennten Kompagnieen organisiert. Allgemeine Bestimmungen: Sämmtliche Cadres der Artillerie sind permanent. Die Trainkompagnie kann in zwei Theile getheilt und jeder für sich auf Kompagniestärke gebracht werden. In Kriegszeiten kann für alle Regimenter und Train Schwadronen ein Depotcadre errichtet werden; die Fußartillerie und der Train werden im Kriege gemischte Batterien bilden, denen ausschließlich die Bedienung der Gebirgs- und Raketenbatterien, sowie eines Theils der Reservebatterien anheimfällt.

Italien.

Mailand, 25. Febr. Mailand macht in diesem Jahre vollen Gebrauch von der ambrosianischen Erlaubniß, den Carneval bis zum 1. Fastensonntag genießen zu dürfen. Der Corso wimmelt von Masken, Equipagen und Neugierigen, ein Theil Turins siedelte nach Mailand über, die Wirthshäuser sind überfüllt und enorme Summen werden für Wohnungen und namentlich für Balkone gezahlt. Die allegorischen Bilder der Maskenzüge sind reich und geschmackvoll. Der „Schmerzschrei“ Venedigs wurde durch eine schwarz bewimpelte und besagte venetianische Gondel (auf einem großen Karren von 6 Pferden gezogen) dargestellt, deren Mannschaft ebenfalls Trauergewänder trug. Der Hof genießt das Schauspiel der Corso-Maskenzüge vom Balkon des Palastes Busca in Begleitung des Fürsten von Carignan und der Herzogin von Genua.

Landwirthschaftliches.

Im Verlage von C. Kieckler in Tübingen ist so eben eine landwirthschaftliche Schrift erschienen unter dem Titel: „Landwirthschaftliche Vorträge, gehalten im Winter 1858—59 in der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule zu Erkenbrechtsweiler, D. A. Nürtingen, von J. F. L. Müller, Volksschullehrer.“ (Preis 54 kr.) Die Schrift hat ihre Entstehung dem Umstande zu verdanken, daß dem Verfasser die Leitung obiger Schule anvertraut ward und der Unterricht an derselben ihm allein oblag. Mit der größten Aufopferung hat derselbe an dieser Schule gearbeitet und sind auch seine Bemühungen und sein Eifer für diese gute Sache durch eine Prämie von der hohen K. Centralstelle für die Landwirthschaft, so wie vom landwirthschaftlichen Bezirksverein Nürtingen gekrönt worden. Mehr und mehr gewinnt die Ansicht Raum,

daß in den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, wenn ältere Personen am Unterricht Theil nehmen, freie, populäre Vorträge über einzelne Abtheilungen der Landwirthschaft gehalten werden sollen. Hier bietet sich nun sowohl für Lehrer, als für Schüler ein sehr zweckmäßiges Hülfsmittel dar. In 46 Abendunterhaltungen hat der Verfasser den Fruchtbau, den Futterbau und die Düngerlehre abgehandelt. Man ersieht, daß derselbe seine Vorträge mit großem Fleiße ausgearbeitet hat, daß er mit der neuesten landwirthschaftlichen Literatur wohl vertraut und es ihm deshalb auch gelungen ist, sein Thema auf populäre Weise und nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft darzustellen. Selbst belehene Landwirthe werden manches Neue aus unserer strebsamen Zeit darin finden. Es sind z. B. bei der Düngerlehre die besten Erfahrungen über Gewinnung und Behandlung des Düngers, den Guano, das Knochenmehl, die Sulzer Hallerde zc. mitgetheilt. Alle Lehrer an Volksschulen, und namentlich diejenigen, welche in landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen Unterricht zu ertheilen haben, alle landwirthschaftlichen Vereine, den ganzen ehrenwerthen Bauernstand machen wir auf diese Schrift aufmerksam, welche Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird; sie verdient alle Beachtung. Die in den Text eingedrucktten Holzschnitte sind ausgezeichnet; die Ausstattung solid. Möchte der Verfasser durch raschen Absatz der Schrift aufgemuntert werden, weitere von ihm gehaltene Vorträge der Deffentlichkeit zu übergeben!

Better Karl.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich die frohe Hoffnung mit mir nehmen, daß ich in Ihrer freundlichen Erinnerung fortlebe. Geben wir den Better auf, wenn es Ihnen Recht ist, liebe Johanna; eine Betterchaft ist nicht viel werth, und lassen Sie uns an dessen Stelle den Ausdruck Freund setzen. Das ist ein freiwilliges Band, wofür ich nur Ihren eigenen Gefühlen zu danken verpflichtet bin. Als Freund werde ich dann nur Ihrer gedenken, wenn ich diesen theuren Ort verlasse, und als Freundin wird mir Ihr Bild durch die ganze Welt folgen.“

„O das wird Ihnen nicht sehr beschwerlich fallen,“ sagte Johanna. „Was mich betrifft, so brauche ich keine Better, und noch weniger Freunde. Lassen Sie mich einmal sehen, zu was ich Sie gebrauchen kann? Zum Vertrauten etwa? Wir bedürfen keines in unserer Familie; ich bin meine eigene Vertraute und eine zuverlässigere kann ich nicht finden. Ich werde darin dem Beispiele meiner verschwiegene Schwester folgen, die mir auch nicht den leisesten Wink von ihrer Liebe zu Gustav zukommen ließ. Zum Rathgeber? Wahrhaftig, ein so ausgelehnter Lügner würde einen sehr vertrauenswerthen Rathgeber abgeben! Nein, ich fürchte, daß wenn Sie den Titel aufgeben, den Sie jetzt führen, Sie ihn schwer durch einen andern werden ersetzen können.“

„Wohlan denn, so lassen Sie ihn mich behalten, aber nicht als ein Geschenk des Zufalls. Sie müssen selbst und freiwillig mir diesen Titel verleihen. Das ist eine Auszeichnung, auf die ich stolz sein werde.“

„Und wollen Sie dann unter dieser Bedingung versprechen, auf Weihnachten wieder zu kommen und mit uns Komödie spielen?“

„Ich verspreche Ihnen noch überdies eine Sommervorstellung, noch ehe der Herbst vorüber ist,“ sagte ich. „Das Schicksal allein weiß, ob ich bis zum Winter das dramatische Talent, das ich jetzt habe, noch besitze.“

Johanna's Munterkeit hatte mich theilweise angesteckt und meine Sentimentalität, die so hart mitgenommen wurde, war dadurch abgekühlt worden.

„Dann will ich Sie meinen Better der Better heißen und überdies in Betracht Ihrer vielen großen Dienste und Verdienste will ich Ihnen den ausgezeichneten Titel meines Hof-Ausschneiders verleihen.“

Die Stimme des Justizraths ließ sich hierauf vernehmen, und rief; „Marianne, Marianne! Johanna! Karl! Holla! Wo seid ihr alle?“

„Hier!“ rief Johanna, von mir wegspringend; „wir kommen schon.“

„Nun, Kinder, wo seid ihr denn alle so lange gewesen?“ rief der Justizrath uns entgegen. „Kommt jetzt herein und tanzt einen Contretanz mit den guten Leuten, ehe wir sie verlassen, um noch ein Glas Glühwein zu trinken. Halt, Karl! Du kannst nicht mit Johanna tanzen; sie ist mit einem der jungen Pächter engagirt; Du mußt Dir eine andere Partnerin wählen. Da ist die arme Anie, die lahme Milchmagd, sie hat fast gar nicht getanzt; es ist eine Sünde, daß man sie den ganzen Abend sitzen ließ, weil eines ihrer Beine kürzer wie das andere ist. Geh, tanzt mit ihr.“

Der Tanz war vorbei, — der Glühwein getrunken, — der glücklichste Gustav nach Hause gegangen, — die Familie hatte sich gegenseitig gute Nacht gewünscht und ich war allein in meinem Zimmer.

Dies war der letzte Abend, — sagte ich zu mir; der kurze Traum ist nun vorbei und ich muß das angenehme Haus verlassen, um nie wieder dahin zurückzukehren. Ein tiefer Seufzer war meine Antwort auf diese Gedanken. Mein Betrug wird bald entdeckt werden; sie werden über mich schimpfen und mich verachten. Ich werde höchst wahrscheinlich die Ursache sein, daß sie zum Gelächter der ganzen Nachbarschaft werden; das wird sie verdrießen und sie werden sehr ärgerlich darüber sein, daß Jemand sich herausnehmen konnte, so unverschämt ihre offene Gastfreundschaft zu mißbrauchen. In einer Stunde etwa ist der Mond untergegangen, und wenn sein verrätherisches Licht erloschen ist, will auch ich gehen. Eine kurze Stunde! Ach, wie viele traurige Stunden werde ich verleben, wenn diese Eine vorüber ist! Es ist mir unbegreiflich, wie ich in all' Dies verwickelt werden konnte. Der Zufall ist zuweilen ein wunderbarer Führer, wenn wir uns blindlings durch ihn leiten lassen. Aber weg mit diesen langweiligen Gedanken! Ich habe keine Zeit an etwas Anderes als an Johanna zu denken, jetzt, nachdem ich im Begriff stehe, sie für immer zu verlassen. Für immer? Das sind zwei unausstehliche Worte. Es ist jetzt ganz still im Hause. Ich höre kein Geräusch mehr als das, welches der Hofsund mit seinen Ketten an seinem Häuschen macht; er wird nicht bellen, wenn er merkt, daß ich es bin, der vorübergeht. Es ist hier Alles freundlich gegen mich gesinnt, selbst die Hunde. Und mit welcher Falschheit vergelte ich ihnen!

Ich packte meine Kleider und sonstigen Reiserequisiten in meinen Mantelsack und öffnete das Fenster.

Aber soll ich weggehen, ohne auch nur ein Wort zurückzulassen? Die würdige Familie kann um meinetwillen in Unruhe versetzt werden. Aber was soll ich schreiben? Das Beste ist, den Better bis an's Ende zu spielen; jedenfalls muß ich sie auf eine falsche Fährte leiten. Ich will mein Billet an Johanna richten, damit sie sieht, daß meine letzten Gedanken bei ihr waren. Ich ergriff eine Feder und schrieb:

„Johannas Grausamkeit ist Schuld an meinem Bankrott und meiner Flucht. Sie hätte mich zum Millionär machen können, sie hat mich aber zum Better gemacht. Arm und betrübt verlasse ich dies gastfreie Haus, lasse meinen Segen bei seinen hochgeachteten und liebenswürdigen Bewohnern zurück, mit Einschluß der hartherzigen Schönen, die mich zwang, in Fredericia Zuflucht zu suchen, welches seit Arel's Zeiten unglückliche Unterthanen „Afsylrecht“ gewährt hat.“

Ich steckte das Papier in den Ankleidespiegel, wo man es sogleich bemerken mußte.

(Fortf. folgt.)

Neuregulirte Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 29. Februar 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 „ schwarzes „	30 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 1/2 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 „ dto. abgezogenes	13 fr.
1 „ Ochsenfleisch	13 fr.
1 „ Rindfleisch	12 fr.
1 „ Kalbfleisch	12 fr.
1 „ Kubfleisch	11 fr.